

Es eröffnen sich neue Möglichkeiten

Wettbewerbsfähigkeit / In Frankreich wird überbetriebliche Zusammenarbeit zur Kostensenkung gross geschrieben: Zwei Beispiele.

LINDAU ■ Auch unsere westlichen Nachbarn kämpfen mit sinkenden Produzentenpreisen und sind damit gezwungen, ihre Wettbewerbsfähigkeit laufend zu optimieren. Eine Möglichkeit dazu bietet die überbetriebliche Zusammenarbeit. In Frankreich prägt beim überbetrieblichen Maschineneinsatz die Cuma das Bild.

Maschinengemeinschaften sind weit verbreitet

Cuma bedeutet Coopérative d'Utilisation de Matériel Agricole und ist mit den Schweizer Maschinengenossenschaften vergleichbar. Etwa die Hälfte der knapp 500 000 Landwirtschaftsbetriebe sind Mitglied in einer der 12 500 Cuma. Diese schliessen sich zu 87 departementalen Verbänden zusammen, die in insgesamt 19 Regionalverbände gebündelt werden, welche ihrerseits die Verbindung zum nationalen Dachverband FN Cuma herstellen. Ab der Stufe Departement verfolgen die Cuma-Verbände eine Vielzahl von Aktivitäten in Forschung, Bildung und Beratung. Finanziert wird das Ganze über kostenpflichtige Dienstleistungen, staatliche Beihilfen sowie Fördermassnahmen der EU. Auch die einzelnen Cuma profitieren von günstiger Kapitalbeschaffung und von weiteren staatlichen Fördermassnahmen.

Schliessen sich mindestens vier Landwirtschaftsbetriebe zur gemeinsamen Nutzung einer Maschine zusammen, können sie eine Cuma gründen. Sie muss ein Genossenschaftskapital von mindestens 20 Prozent der Maschinenwerte anäufeln. Basierend auf den voraussichtlichen Mindestauslastungen der Maschine durch die einzelnen Mitglieder werden die notwendigen Maschinenkapazitäten eruiert und die Miettarife kalkuliert. Für jede Maschine gibt es eine Benutzergruppe und eine verantwortliche Person.

Cuma Amancey – ein Beispiel, das beeindruckt

In der Region Franche-Comté gibt es heute rund 280 Cuma, davon sind 98 im Departement Doubs angesiedelt. Rund 60 Pro-

zent oder 1600 Landwirtschaftsbetriebe sind hier Mitglied in einer Cuma. Die «Cuma de la montagne» in Amancey ist eine der grösseren Genossenschaften in der Region. Im Jahr 1986 gegründet, hat sie heute rund 50 Mitglieder und besitzt etwa 60 Maschinen mit einem Buchwert von zirka 1,4 Mio Franken. Sie erwirtschaftet einen Jahresumsatz von gut 600 000 Franken und bietet mit drei Festangestellten über eine Tochterfirma ausgelagert im gesamten Departement zusätzlich Dienstleistungen für die Waldwirtschaft an. Von der Gemeinde gefördert, entstanden sukzessive eigene Gebäude zur Unterbringung des stetig wachsenden Maschinenparks.

Eindrücklich ist die soziale Wirkung der Cuma: Der Montagabend ist bei allen Mitgliedern fix für die Cuma-Sitzung reserviert. Hier werden die Maschinenreservierungen für die laufende Woche vorgenommen, anstehende Geschäfte beraten und Probleme ausdiskutiert und gelöst. Wer nicht anwesend ist, muss sich bei der Reservation hinten anstellen. So einfach das tönt, so unkompliziert scheint es zu funktionieren. Diese Cuma-Sitzungen sind aber noch viel mehr: Es werden auch andere Informationen regelmässig ausgetauscht und besprochen. Ein Patentrezept, weshalb diese eingeschlossene Gruppe von Landwirten so erfolgreich überbetriebliche Zusammenarbeit praktizieren kann, gibt es nicht. Nur so viel: Der Faktor Mensch steht im Zentrum dieser Cuma.

Gaec – die französische Betriebsgemeinschaft

Eine andere wichtige Form (über-)betrieblicher Zusammenarbeit bieten in Frankreich die so genannten Gaec (Groupeement Agricole d'Exploitation en Commun). Die Gaec ist rechtlich eine einfache Gesellschaft und entspricht im Prinzip den Gemeinschaftsformen in der Schweiz: Zwei bis max. zehn Betriebe legen Arbeitskraft und Kapital zusammen, um ihre Produktion gemeinsam effizienter zu organisieren. Wie bei uns wird unterschieden zwischen einer «Gaec total» (Betriebsgemein-



An jede Maschine der «Cuma de la montagne» ist für das Begleitdokument eine Metallhülse angeschweisst. (Bild Agridea)

schaft, BG) und einer «Gaec partiel» (Betriebszweiggemeinschaft, BZG).

Allerdings bestehen auch gewisse Unterschiede zwischen Gaec und BG/BZG: Z. B. müssen in Frankreich die Partner nicht vorgängig mindestens drei Jahre einen eigenen Betrieb geführt haben, sondern lediglich als hauptberufliche Landwirte Arbeitskraft und/oder Kapital in die Gemeinschaft einbringen und sich an den Aktivitäten der Gemeinschaft beteiligen. Sogar Ehepartner können miteinander eine Gaec gründen.

Kooperationen werden gefördert

Auch in Frankreich werden solche Kooperationen mit vorteilhaften Kreditbedingungen, Ausdehnung der Grenzwerte für Subventionen usw. gefördert. Nicht zuletzt dank dieser Anreize gewinnen Betriebsgemeinschaften in Frankreich an Bedeutung: 2009 zählte man zirka 38 000 anerkannte Gaec (rund 7,6% der aller Landwirtschaftsbetriebe). Zum Vergleich: In der Schweiz hatten 2009 die Gemeinschaften mit 1499 anerkannten BG und BZG nur einen Anteil von 2,5%.

Von den Begünstigungen profitiert aber nur, wer seine Gaec vom Staat anerkennen lässt. Dazu muss die künftige Gemeinschaft beim Bewilligungs-Komitee die Zustimmung für ihr Projekt erlangen, danach die Statuten ausarbeiten und die Gaec im Handelsregister eintragen.

lassen (In Frankreich gilt die einfache Gesellschaft «société civile» als juristische Person).

Eine Gemeinschaft gibt Gas mit Schnecken

Die Gaec des Chazeaux in Gonsans, im Departement Doubs entstand 2005 als Gemeinschaft zwischen Vater Delacroix und seinen drei Söhnen. Von den 118,5 ha werden rund 22 ha für Getreide und 96 ha als Wiesen und Weiden genutzt. Es werden 137 GVE Rindvieh gehalten, davon 80 Milchkühe der Rasse Montbéliarde. Ausserdem produziert, verarbeitet und vermarktet der Betrieb rund 380 000 Stück Weinbergschnecken pro Jahr.

Warum hat die Familie Delacroix eine Gaec gegründet? Einerseits kann damit der Generationenwechsel abgedeckt werden: Der Vater arbeitet weiter verantwortlich mit, gibt aber seinen Söhnen die Chance, mit eigenen Aktivitäten einzusteigen und neues Einkommen zu schaffen. Andererseits war die notwendige Intensivierung des Familienbetriebs nur möglich durch Einbindung weiterer Teilhaber und Mitarbeiter: Insbesondere die Schneckenproduktion erzielt auf relativ wenig Fläche eine interessante Wertschöpfung. Dazu müssen aber Verarbeitung und Vermarktung ebenfalls in den Betrieb integriert werden, und das ist nur mit einem gesteigerten Kapital- und Personaleinsatz möglich.

Sohn Christophe Delacroix hat mit der Schneckenproduktion seinen eigenen unabhängigen Unternehmensteil aufgebaut. Trotzdem kann er von der Gaec profitieren, denn bei der Nutzung von Maschinen, bei der Arbeitsablösung, beim Kauf von Hilfsmitteln, bei der Verwertung von Nebenprodukten, beim Marketing usw. kann die enge Gemeinschaft innerhalb Gaec gewinnbringend und unkompliziert genutzt werden.

Ueli Straub und
Christian Guler, Agridea

In einer dreiteiligen Serie geben Agridea-Berater Einblicke in die Erkenntnisse aus der IALB-Tagung. Der zweite Beitrag erscheint nächste Woche.

Was sind die Kernbotschaften?

Ein zentrales Thema der IALB-Tagung (Internationale Akademie land- und hauswirtschaftlicher Beraterinnen und Berater) vom 12. bis 15. September in Besançon in der Region Franche-Comté (F) war die Bedeutung überbetrieblicher Aktivitäten zur Senkung der Produktionskosten ein Aspekt, der nicht nur auf der anderen Seite des Juras aktuell ist.

Folgende Kernbotschaften gelten genauso für die Schweiz:

- Überbetriebliche Aktivitäten

senken die Produktionskosten und eröffnen neue Möglichkeiten. Gleichzeitig werden auch soziale Ziele erreicht, indem die Arbeitsbelastung des Einzelnen sinkt.

- Im Zentrum überbetrieblicher Aktivitäten steht der Mensch. Rein ökonomische Vorteile wiegen Mankos im Sozialbereich nicht auf.

- Zwischen dem Wissen über und der Beurteilung von überbetrieblicher Zusammenarbeit besteht ein positiver Zusam-

menhang. Eine der Herausforderungen besteht dabei in der Entwicklung neuer Ansätze für den Zugang zu den vorhandenen Denkstrukturen und Entscheidungsabläufen von Einzelbetrieben.

- Finanzielle Anreize können überbetriebliche Aktivitäten zwar fördern, allerdings beseitigen diese die hohen Anforderungen an die Sozialkompetenz, die Toleranz und die Kommunikationsfähigkeit der Partner nicht.

us, cg